

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 3 (1856)

**Artikel:** Horazens ode „Integer vitae etc.“ : ins westfälische übersetzt.  
**Autor:** Woeste, Friedrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-178437>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- 565) *kappen krigen*, schelte, vorwürfe erhalten (wbch. 40a); noch im schwange.  
 569) *flosterträter*, pflastertreter (s. oben, s. 250, 20), — einer der vielen spottnamen, die den städtern von den landleuten gegeben werden.  
 570) *tribeliren*, plagen; zeitschr. II, 568, 59. 574) *mei tåge*, s. 250, 72.  
 588) *enderle* (engerlinge) *hecken*, zur bezeichnung der höchsten unruhe und ungeduld, freilich auch bisweilen durch langeweile hervorgebracht; wbch. 17b.  
 590) *veribel*, für übel. 591) *tre*, ehre.  
 593) *gékølmandøl* (auch ohne umlaut *gøkølmandøl*), nicht der herumtreiber (wörterb. 28b), sondern die person, der die schlimme rolle übertragen ist, ändern zum stichblatt ihrer witze und spässe zu dienen. Ursprünglich bedeutet es auch in Schlesien 'bewegliche puppe' (Schm. II, 25. zeitschr. II, 190, 5. I, 262), und noch jetzt bekommt man wol auf jahrmärkten *gékølmandøl* zu kaufen. es sind dies (meist aus gips verfertigte) figuren mit beweglichem kopfe; die durch berührung hervorgebrachte bewegung wird durch ein pendel mit gegengewicht lange erhalten. 594) *fårt*, n., pferd; s. oben, s. 250, 20.  
 595) *ich sa dør's*, ich sage dir's. 596) *Púlake*, Pole; wbch. 72a.  
 601) *sirrer*, comparativ von *sir*, sehr; dial. 136.  
 607) *zúsan*, zusagen; versprechen; Gomolke 1135: *zusoín macht schuld*. — *poiersch*, bäuerisch. 614) über den *Pitschenkrieg* s. wbch. 70a. Statt *Pitschenkrieg* heisst es ebenso oft: „*im pulschen* (polnischen) *kriège*“.  
 615) *igel ze birsten*, igel zu hürsten; *igel* hiessen die im Schweidnitzer (raths-) keller in Breslau üblichen trinkgeschirre, den römern nicht unähnlich.  
 616) „*bem blutte*, beim blute (Christi), betheuerungsformel, wie das alemannische *bim blust* (*bluost*). Schmid, 79. zeitschr. II, 503, 16. 568, 67.“ D. h.  
 619) *salle*, dort; dial. 142, wbch. 79b. zeitschr. II, 276, 23. — *leit's*, liegt's; das. III, 326. 623) *røtkøf?* *weishauf* heisst diebstahl und *weiskäufer* der spitzhube. 628) *a de hl*, in die höhe. 630) *bislich*, bösllich, schlimm.  
 640) „*wos huste*, *wos kanste*, was hast du, was kannst du, d. i. ohne aufenthalt, über hals und kopf; vgl. *was gibst*, *was hast*: Schm. II, 10.“ D. h.

## Horazens ode „Integer vitae etc.“

ins westfälische übersetzt.

### Vom verstorbenen geometer Burghardt zu Neuenrade.

Schreibweise des originals.

Genauere schreibweise.

Wei brav un trü es un nix arges	Wai bráf un trü es uns niks arges
denked,	denkød,
Bruket kein käsemess an der syt te	Brúkød kain kæsømes an der síd te
hevven,	hewøn.
Keinepistollenanden beydenschinken,	Kainø pistolløn an den baidøn s'ginkøn.
Rüter te perre, —	Rütør te péärø, —

Goh et te water över schlimme stien, 5. Gå et te wâter<sup>o</sup> äwær slimme stí'an,  
 Goh et te lanne över strük' un hiegen, Gå et te lannø äwær strük' un hîegen,  
 Hen, do kein han, keine henne krähet, Hen, dà kain hân, kainø hennø kræød,  
 Ächter den bergen. Ächtør den béärgøn.

Ik geng un sang, wat mie am her- Ik 'genk un sank, wat mî am héär-  
 ten lagte, ten lægtø,  
 Dacht' an Christiken, mienen leiven Dacht' an Christikøn mînen laiwøn  
 engel; 10. engøl;  
 Heedo! en wulf hor mie im busche Héidà! en wulf hâr' mî im buschø  
 singen singøn  
 Un geng vom twiellen. Un 'genk fam twiæløn.

Mag et kein gröter ungehüer gieven, Mach et kain gröttør ungehüør 'giøwøn,  
 As düse deiv vom wulf in wäustenigen, As düssø daifam wulf in waüsteniggøn,  
 Do noch kein jäger mit spion un Då noch kain jægør med spiøn un  
 braken 15. brakkøn  
 Schot, dat se legten. 'S'gôt, dat se lægtøn.

Loth mie in gleunig heten sunnen- Låt mi in glaünich héitøn sunnøn-  
 stieken, stiekøn,  
 Syn, do kein boom es, üm sik afte- Sîn, dà kain bøm es, üm sik afte-  
 keuhlen; keüløn;  
 Mag et ok üm mie ut den düstern Mach et ok üm mi üt den düstørn  
 wolken wolken  
 Duannern un störtøn. 20. Duanørn un stärtøn.

Loth mie im heten grügelvullen lanne Låt mi im héitøn grüggølfülløn lannø  
 Syn, do kein hus es un kein schnaps Sîn, dà kain hûs es un kain snaps  
 te drinken, te drinkøn,  
 Mag mien Christiken mit dem schneb- Mag min Christikøn med dem snäb-  
 belschnütken belsnütken  
 Mie men anlachen! mî män anlachøn!

### Anmerkungen.

- 1) wai, wer. — trü, trüggø, treu.
- 2) brühød, braucht; brükøn; prä. brük (ags. breác) oder schwach brükedø (bruchtø, brochtø); ptc. brükøn oder schw. brükød (brucht, brocht); vgl. s. 259. die formen brükedø und bruchtø, brükød und brucht kommen dergestalt neben einander vor, daß man zuweilen in einem satze damit wechseln hört. während buchtø, druchtø, pluchtø, sochtø von bükken, drükken,

*plökkən, saükən* in häufigem gebrauch sind, wird es keinem einfallen, *gluchtə, juchtə* für *glückedə, jückedə* zu sagen. — *kæsəmes*; n., käsemeßer, hier scherzhaft für degen, säbel; eigentlich gangbare spöttische bezeichnung des wenig nützen infanteriesäbels. *mes* entstand aus *mest*, zusammengesogen aus mittelwestf. *messed*. — *sid, stə*, seite.

- 3) *š'ginkən*, m., schinken, hier scherzhaft für Oberschenkel, hüfte.
- 4) *rütər te peärrə* = (als) reuter zu pferde, erinnert an den kinderreim „*rütər te peärrə fan Saust nä Weärlə* etc.“ und reiht sich so würdig an *kæsəmes* und *š'ghinkən*; gleichwol darf gezweifelt werden, daß es, etwa wie *šteäl-daif*, ein pleonasmus der kindersprache sei. könnte doch *rütər* echtes niederd. sein und sich ableiten von *rüten* (vgl. *rüten un rōven*), so daß es nur zufällig für *rider*, reiter, in gebrauch gekommen wäre.
- 5) *gā*, gehe. — *stl'ə*, f., aus altwestf. *stidi* (*stedi*), stätte, stelle.
- 6) *strūk*, m., strauch. — *hiəgə*, f., aus älterem *hegge*, hecke; vgl. engl. *hedge*. die aufgehobene gemination ist wie in *iəgə*, egge, durch brechung des vokals kompensiert. *hiəgə* drückt auch ahd. *hega* in *hega-druosi* aus; so bedeutet: in der *hiəgə*, in den weichen. *hiəgə-dust* (bei Marsberg *hiəgəlink*) bezeichnet eine geschwulst am halse oder unter den armen.
- 7) das sprichwort lehrt: *ächtər den beärgən wuənd ök lū'ə*; unser dichter hält sich an die ausnahme, denn wo menschen hausen, da kräht auch hahn und — wo es übel steht — henne.
- 10) *Christikən* für *Christinken*, dim. von *Christine*.
- 11) *heidā!* heda! — *hār* (*hārdə*), hörte.
- 12) *un 'genk fam twiələn*, gieng vom zweige (vom vogel gesagt); dreiste licenz des dichters für: machte sich weg; vgl. engl. *hopped the twig*. *twiələn* oder *twiələ*, m., = *twillən*, *twillə*, aus altem *twi* hervorgegangen, zeugte wiederum ein *twilstərn*, sich verzweigen (besonders vom getreide).
- 14) *daif fam wulf* (dieb von wolf) ist zunächst wölfischer (d. h. den wölfen beizählender) dieb; denn genau genommen muß in ausdrücken dieser art das von der präpos. *fan* regierte substantiv als vertreter eines appositionalen adjectivs gefaßt werden. das niederd. liebt es auch sonst. adjective so zu ersetzen; vgl. z. b. *fan macht* = kräftig, mächtig, *fan noden* = nötig, *fam live* = leiblich. der schon mnd. zuweilen hier auftretende, heutzutage gewöhnliche artikel scheint vergrößerung. im laufe der zeit haben dann redensarten, wie: *daif fam wulf*, *lūmməl fam jungən*, *špitzbauwə fam kərl* den sinn von „räuberischer wolf, flegelhafter junge, spitzbübischer kerl“ angenommen. das concrete, individuelle, was so statt des abstracten (sc. des adjectivs) auftritt. gibt der bezeichnung mehr leben und nachdruck. vergl. das franz. *chienne de porte*, *diable d'homme*, *fripon de valet* etc. — *waüstənnigə*, f., mittelwestf. *wüstenie*. wüstenei.
- 15) *spion*, spurhund. — *brakkə*, f., bracke, leithund.
- 16) *š'göt* (schoß), *dat se lägtən* (daß sie lagen) = erlegte die wilden tiere.
- 17) *lät*, laß. *gläünich*. glühend, vermutlich aus *gläüend*, ptc. von *gläüən*. glühen, und der im nd. so häufigen endung *ig*: vgl. lebendig. statt *gläünich*

wird oft *gläuntich* gesagt, was sicher aus *gläüendig* verderbt ist. — *sunnən-stiək*, sonnenstich. 18) *aftēkaülen*, abzukühlen; vgl. *kaul*, kühl.

20) *duanern*, donnern. — *stürtən*, stürzen, hier: gießen; vgl. *stürtreagen*, platsregen. 21) *grüggəlful*, graunvoll; vgl. s. 268 unten.

22) *snäbbəlsnütken*, plaudermäulchen. *snäbbəl*, f., mund des schwatzers; vgl. schnabel. *snäbbələn*, schwätzen, plaudern.

F. Woeste.

## Mundart von Jever.

### Wer soll die Schüsseln waschen?

„Wat lüst-di den vörnâbent, Folkert?“ sæ' Thâlk, aʒ ær Man, dê sîn Bûr bî't Plægən hulpen har' un ganʒ dörrægənt wêr, sik 'n droeg' Wamʒ antruckən un sînən Bröhsəl in Gank brocht har'. — „Hestə ni noch Karmelk?“ sæ' Folkert; „den kâk' mî doch Brê!“

5. Thâlk wêr annərs ganni leu; man öhwərlinks, den har'-sə ær Schrul-ləw un wul' ni sô, aʒ hê wol wul', un den wêr Folkert ôk 'n Dis-nak un wul' ni nâgəwən. „Næ, Brê kâk' ik nich“, sæ' Thâlk, „dâr hef 'k kên Lüst tô, mörn-də Schöttəls tô wəʒkən.“ — „Dû mēnst wol, dat ik dat dôn schal?“ frôch dô Folkert. — „Dat kannst' hol-lən aʒ-də wult; ik dô 't nich“, gêv Thâlk üm wər üm. Dat krib-bəldə Folkert, un nû fungən-sə an, sik tô kækəln, un wel wêt, wat-tər vör'n Unglück no van kâmən wêr', wen-sə ni tôlést üt-mâkt harn kâkt wærn schul-də Brê, un dat Schöttəl-wəʒkən, dat schult dê dôn, dê annərdâchs tôêrst anfunk tô snackən.
10. Dat Best' vannən Brê wêr-dər nû af; still brum, still bram sêtən sê-dər bî hær un êtən üm up, un elk darg' blôt dər an, wô-hə sik wol wâren schull, dat-hə ni tôêrst snag'; jâ, aʒʒə tô Bed' gân wern, kunnən sê-dər bînâst nich van inslâpən.

- Aʒ annən annörn Mörgən də Sün' upgunk, sêgən sê 't wol; man
20. nümʒ wul'-dər wat van seggən; sê blêwən beid' liggən un dên, aʒ wen-sə van nix wuzgən. Də Klok ʒlôch söhbən, sə ʒlôch tein, de Bædklok wur' anzlân, up Nâwərʒ Schûr wêr də Wenkər al üt-stækən, dat 't Volk tô't Aetən kâmən schul: man Folkert un Thâlk lêgən no ümmər ünnər-də Dæk. Aʒ-də Nâwərʒ sêgən, dat kên Fen-stər un kên Döhr âpən wêr un den ganʒən Dach sik nix rөгd har', dô mēnən-sə, dâr kunnən wol Dêw' weʒt hebbən un harn-sə beid' ümbrocht. Dô brökən sê-də Döhr mit Gəwalt up un gungən up 't